

Eine Beilage der Zeitung „reformiert“.

Gottesdienste und Anlässe

7. Januar, 9:45 Uhr

Neujahrsgottesdienst

anschl. Neujahrspéro Riche
Pfr. Volker Schnitzler
Jeannine Stampfli, Orgel
Kollekte: Spendfonds Sitzberg

14. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Christoph Schenk,
Klanghölzer/Monocord
Kollekte: Spendfonds Sitzberg
anschl. **Kirchenkaffee**
im Gemeinderaum

21. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfrn. Marianne Kuhn
Ursula Jaggi, Orgel;
Kollekte: Zwinglifonds

28. Januar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Jeannine Stampfli, Orgel
Kollekte: Zwinglifonds

4. Februar, 9:45 Uhr

Gottesdienst

Pfr. Volker Schnitzler
Ursula Jaggi, Orgel
Kollekte: Pfuusbus Sozialwerke
Pfarrer Sieber



© Foto: Marion Schmager

Spuren im Schnee

Ein Kirchhof unter Schnee. Ob uns das neue Jahr auch so einen Winter spendiert? Solche Morgen, an denen trotz früher Stunde mehr Licht als noch gestern Morgen ins Schlafzimmer fällt, und die Welt draussen anders, gedämpfter klingt? Mit einer Vorahnung stehst du auf und trittst ans Fenster: Tatsächlich. Alles weiss!

Lust und Frust verbinden sich in diesem Moment. Kindliche Lust an der weissen Pracht: Erinnerungen an Schneeballschlachten, Schneemänner und Schlittenfahrten. In Gedanken schmeisse ich mich rückwärts in den Schnee und „male“ mit Armen und Beinen einen Engel ins unberührte Weiss.

Erwachsener Frust über die weisse Macht. Statt zuerst in die warme Küche an den Frühstückstisch werde ich gleich erst einmal Winterjacke und -stiefel anziehen, dazu Mütze und Handschuhe, werde durch den Schnee stapfen, um ausgerüstet mit Schneeschaukel und Besen die Auffahrt fürs Auto, den Strassenrand vorm Haus und die Treppe hinunter zum Garten freizulegen. Und ausgerechnet heute habe ich einen frühen Termin ausser Haus. Wie immer bei Schneefall: Es wird ein schweres Durchkommen auf den Strassen sein, wenn wieder einmal die einen mangels Winterreifen viel zu langsam vor mir „schleichen“, und die anderen, die es trotz

Schneeglätte eilig hatten, sich ausgerechnet vor mir querlegen und die Strasse versperren. Da bleibe ich lieber noch eine Weile stehen und bestaune die unberührte, weisse Fläche, solange sie sich noch nicht in grauen Schneematsch verwandelt hat. Solange ihr noch kein Schneepflug den Garaus gemacht hat. Solange sich noch kein Paar Winterschuhe den ersten Weg hindurch gebahnt hat.

So wie der unberührte Schnee liegt auch das neue Jahr noch vor mir: Lust auf das Neue, das es bringt, verbindet sich mit Frust über das Alte, das ich noch nicht hinter mir gelassen habe oder das sich schon jetzt vor mir auftürmt wie eine Schneewehe.

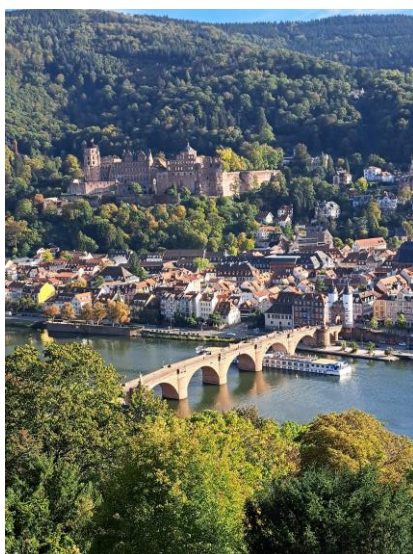
Noch liegt es vor mir, das neue Jahr. Noch sind mir meine Wege durch dieses neue Jahr verborgen. Manches ist vorgezeichnet, ich muss es nur freilegen wie den Weg, den der Schnee in der Nacht zuvor zugedeckt hat. Ich verlasse mich auf mein Raumgefühl und die Zeichen am Wegrand, die seinen Verlauf markieren. Das ist Arbeit und manchmal eine ganz schöne Plackerei. Und nach den schönen Feier- und Ferientagen wird sich das neue Jahr auch bald wieder in grauen Alltag verwandelt haben, wie der frische Schnee, wenn ihn erst einmal Autoreifen zerpflügt und Füße zu Matsch getreten haben.

Noch liegt es vor mir, das neue Jahr. Ich freue mich an der Aussicht. Ich halte inne. Wie es so unberührt daliegt, spüre ich auch: Noch ist mancher Weg verborgen. Es ist noch alles möglich. Noch kann ich ganz neue, meine ganz eigenen Spuren hinterlassen.

„Der Mensch denkt, und Gott lenkt“ pflegte an den Wendepunkten des Lebens mein Vater zu sagen. Nein, das scheint mir kein fatalistischer Widerspruch. So, als würde Gott alle meine Pläne in jedem Fall durchkreuzen. So, als wäre jeder meiner Schritte schon vorgezeichnet und alles Planen hinfällig. Sondern vielmehr so, dass ich mutig und beherzt losgehen kann und soll in dieses neue Jahr. Dass ich meine Schritte mal gut überlegt und vorsichtig setze, mich aber auch mal spontan und – wenn schon nicht leichtfertig, so doch leichtfertig – einem neuen Weg überlasse. Doch immer im Wissen um Gottes Existenz, seine Macht über mich und meine Wege. Und vor allem im Vertrauen darauf – auch und gerade in den schweren Zeiten –, dass Gott es gut mit mir meint und mein Leben auf gute Wege führen will.

Pfr. Volker Schnitzler

Kirchenpflege und Pfarramt wünschen ein gesegnetes neues Jahr im Herrn 2024.



Reise der Konfirmandinnen und Konfirmanden nach Heidelberg im Oktober 2023

Neujahrsgottesdienst
am Sonntag, 7. Januar 2024, 9:45 Uhr

anschl. Apéro Riche,
offeriert von Pfr. Volker Schnitzler
anlässlich seines 60. Geburtstags

"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe" (1. Kor 16,14)

Mit der Jahreslosung machen wir uns auf in das neue Jahr, danken oder klagen für Vergangenes und bitten um ein gesegnetes Neues Jahr im Herrn 2024.

Pfarrer Volker Schnitzler freut sich, im Anschluss mit der ganzen Gemeinde seinen 60. Geburtstag vom 2. Januar mit einem Apéro Riche nachzufeiern.

